**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 4

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der definitive eidg. Boranschlag pro 1938 weist an Ausgaben Franken 542,900,000, an Einnahmen 519,800,000 auf, sodaß sich ein Defizit von Franken 23,100,000 ergibt. Die Rate haben bei den Einnahmen feine Aenderung vorgenom-Einnahmen keine Aenderung vorgenoms budget aufgestellt, das ein Defizit von Fr. men, dagegen die Ausgaben um 100,000 799,513 ausweist. In dieser Summe ist eine Franken erhöht.

Als Direktor des Zentralamtes für die internat. Eisenbahnbeförde und eine Willoerung vos Sonnavalle zu. rung ift Dr. A. Schraft, Präsident der 2,5 Prozent vorgesehen. In der Abstims-Generaldirestion der Schweiz. Bundess mung wurde die Redustion des Lohnabs bahnen gewählt worden.

Dasschweiz. Konsulatin Riga ist in ein Generalkonsulat umgewandelt worden. Konsul L. Streiff wurde zum schweizerischen Generalkonful befördert.

Als neuer Geschäftsführer der Alpar wurde Dr. H. Aeschbacher ernannt. Mit den technischen Funktionen murde Pilot Bierre Robert betraut.

Der Eidgenössische Turnver= e in verzeichnet einen erfreulichen Aufstieg. Seute zählt er rund 2000 Sektionen mit 168,700 Mitgliedern, wovon 70,500 turnende. Auch die Zahl der Jungturner hat fräftig zugenommen; sie zählt nahezu 21,000 Turner.

Der appenzellische Hotelierverein hat einen kleinen "Antizvierifrieg" ins Le-ben gerufen. Er ist der Ansicht, daß eine vierte Mahlzeit im Penfionspreis zu viel sei, und man den Zvierikaffee unbedingt abschaffen sollte. Bis jest haben sich aber nicht alle Hoteliers damit einverstanden erflärt.

In Bafel hat der Evangelisch=refor= mierte Kirchenrat beschloffen, daß photographische Aufnahmen von gottesdienstli= chen Handlungen innerhalb der firchlichen Gebäude, speziell Trauungen nicht vorge= nommen werden durfen. Das Berteilen finematographische Wandervorstellungen von Handzetteln an den Kirchenturen soll aufgestellt, wonach einem Kinotheater nicht nur noch in Zusammenhang mit offiziellen mehr als eine Jugendvorstellung pro Mofirchlichen Rolletten zugelaffen werden.

In Liestal starb alt Regierungsrat Dr. Albert Grieder im Alter von 75 Jahren. Bon 1912 bis 1919 gehörte der Ber= storbene dem Nationalrat an.

Das Genfer Gemeindebudget ift mit grundfählicher Buftimmung der Bertreter des Kleinen Stadtrates vom Genfer Staatsrat zurückgewiesen worden. Das Budget, das nicht ausgeglichen ist, sieht einenzweiten Zusagrappen für die Deckung eines neuen Ausgabepostens zugunsten des Touristen= verfehrs por.

Im Ranton Graubunden machen sich da und dort Adler bemerkbar. Beim Restaurant Hahnensee wurde beobachtet, wie die drei Adler, die sich in der dortigen Gegend seit drei Jahren aufhalten, auf ein Gemskigen am Fuße des Ova Cotschna niederstießen und es töteten. Das getötete Tier konnte ihnen jedoch abgejagt werden.

In Dardiu im Bündner Oberland glitt ein 43jähriger Bauer auf der Stall= treppe so unglücklich aus, daß ihm die Schneide des Heumessers tief in den Hals drang und er verblutete.

Die Stadt Quzern hat ein Gemeindevom Stadtrat vorgeschlagene Erhöhung des Steuersußes um zwei Zehntel Einheiten und eine Milderung des Lohnabbaues von

baues auf vier Prozent festgesett. Der Regierungsrat des Kantons Uri hat jede Urt von hauskollekten mit Karten, Taschentüchern usw. ohne behördliche Bewilligung des zuständigen Gemeinde=

rates verboten.

In Laufanne hat fich ein Komitee gebildet für die Bründung einer Gebirgs= universität, die den schweizerischen und ausländischen Studenten ermöglichen soll, neben ihren Studien Sport zu treiben und die gesundheitlichen Borteile der schweizeri= schen Gebirgsturorte zu genießen. Das Komitee wird unter den bedeutendsten schweizerischen Gebirgskurorten die Wahl für den Sik diefer Universität treffen.

Die Bewohnerin von Aven, Wallis, die den Saupt-Lotterietreffer machte und der das Los gestohlen worden war, ist wieder in den Besit ihres Loses gelangt. Der Dieb, mahrscheinlich von Gewissensbiffen getrieben, legte es ihr zerriffen auf den Rüchentisch. sodaß die Gewinnerin nunmehr die Fr. 50,000 Gewinn einkaffieren fann.

Der Kanton Zürich beschränkt die Jugend-Kinovorstellungen. Die kantonale Bolizeidirektion hat nach Begrüßung des Erziehungsdepartements Richtlinien über aufgestellt, wonach einem Kinotheater nicht nat gestattet ift.

In Winterthur hat die kantonale Baudirettion den Stadtrat aufgefordert, eine Anzahl Reklametafeln, die das Stra-Benbild an den hauptverkehrsftragen verungieren, beseitigen zu laffen.

Die außerordentliche Wintersession des Großen Rates, die auf den 31. Jan. festgefest ift, befaßt fich mit dem Gefet über das Salzregal und das Gefet über das Gaft= wirtschaftsgewerbe, die beide zur zweiten Beratung fommen. Der ersten Beratung soll unterzogen werden das Gesetz über die Finanzverwaltung. Beiter find Defrets= entwürfe betreffend die Berwendung der Beiträge zur Förderung des Schutzes ge= gen Brandschäden und das Defret über die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Bern zu behandeln. Außerdem fommen zahlreiche Direktionsgeschäfte, Motionen, Interpellationen usw. zur Behand=

Ueber den Entzug von Fahrbe= willigungen resp. Führerausweisen für Motorfahrzeuge berichtet das kantonale Strafenverkehrsamt, daß im Jahr 1937 im Ranton Bern 381 Führern der Führerausweis und 12 Lernfahrern der Lernfahr= ausweis entzogen wurde. 42 Bewerbern wurde die Abgabe eines Lernfahrausweis ses verweigert. Von den insgesamt 394 Entzugs=, bezw. Berbotsfällen, erfolgten 64 dauernd.

Als Mitglieder der Auffichtskommiffion Rantonale Frauenspital murden gewählt: Friz Ruprecht, Bern, Bräsident; Frau Hedwig Bösiger, Bern; Frau Jenni-Grimm, Bern; Hans Müller, Bfarrer, Worb; Frau Dr. med. Marie Riat=Robbi, Delsberg; Siegfried Scheideg= ger, Bahnhofrestaurateur, Bern.

Merate, Zahnärate und Apo = thefer find im Kanton Bern Ende 1936 tätig gewesen: 492 Aerzte, wovon 23 Frauen; 233 Zahnärzte, wovon 17 Frauen; 98 Apothefer, wovon 13 Frauen.

In der Chuken-Riesgrube bei Bremgarten murden drei Arbeiter verschüttet. Zwei konnten nur mehr als Leichen ge= borgen werden, während der dritte sich noch zu retten vermochte.

In Uetendorf geriet der 40 Jahre alte Zugführer Johann Klichoer zwischen die Buffer zweier Wagen und murde er=

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG, Marktgasse 22, Bern

herzogenbuchfee hat den Steuer= ansat auf 3,5 Promille festgesett.

In Diegbach bei Büren beschloß die Gemeindeversammlung den Ausbau der Dorfftrafe im Roftenvoranschlag von Fr. Ebenso murde beschloffen, ein Projekt für ein neues Schulhaus ausarbeiten zu lassen.

In Thierachern wurde von Haus zu Haus eine Sammlung für die neue Orgel in der Kirche durchgeführt. Sie ergab insgesamt Fr. 2253. Es gingen ein in Thierachern Fr. 693; in Uetendorf Fr. 1060 und in Uebeschi Fr. 500. Außerdem ergab eine Rollette anläßlich der Einweihung Fr. 110.

Die Rechtsufrige Thunersee = bahn hat im vierten Quartal 1937 Fr. 83,500 eingenommen, gegen Fr. 78,075 im Vorjahr. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1937 beziffern sich auf Fr. 370,300, das find Fr. 23,715 mehr als im Vorjahr.

In Spiez am Ufer des Thunersees murde am 24. Dezember die Leiche eines Japaners gefunden. Man nimmt Selbst= mord durch Erschießen an. Es soll sich nach neuern Ermittlungen möglicherweise um einen Professor aus Totio handeln.

Bei Meiringen, oberhalb Falchern überraschte eine unerwartet niedergehende Lawine den ledigen Gottfried Linder und rif ihn in die Tiefe. Er konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. In Meirin= gen ist eine Settion des schweizerischen Ausbau durch Schaffung von zwei großen Berbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter gegründet worden.

Die Bevölkerung von B-i el hat auch im Dezember eine positive Bewegung zu verzeichnen und beträgt nach einer Monats= zunahme von 80 Personen auf Ende 1937 nur mehr 40,370 Personen.
Im Berner Jura sind in den setzten

Jahren einige besonders wichtige Niveauübergänge beseitigt worden. So wurde der Niveauübergang der Kantonsstraße zwischen Tavannes und Reconvilier durch eine Ueberführung ersett, ferner die beiden Uebergänge am Ein= und Ausgang des Tunnels von Liesberg. Andere Ueber= gänge find in Ausführung begriffen. Nach der Durchführung des für den Jura aufge= ftellten Brogramms werden auf der Linie Biel = Sonceboz=Lavannes=Delsberg=Basel nur mehr drei Niveauübergänge bestehen, während vor kaum 50 Jahren diese Linie deren 15 aufwies.

In Boncour brannte eine Schreine= rei= und Drechslerwerkstatt bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.



Der Wohnungsmarkt der Stadt Bern ergibt laut Leerwohnungszählung des Statistischen Umtes folgendes Bild: 1148 leerstehende Wohnungen, also 3,3 Prozent des Wohnungsbestandes; neuer= stellt wurden im Jahr 1937 im ganzen 414 Wohnungen. Am 1. Dezember standen im Berhältnis zum Gesamtwohnungsbestand 3,5 aller Kleinwohnungen (1-3 Zimmer), 2,9 Prozent aller Mittelwohnungen (4—5

Zimmer) und 1,6 Prozent aller Großwohnungen leer. Geschäftslokale standen am 1. Dezember 67 gegen 55 im gleichen Zeit= raum des Vorjahres leer, wovon 16 Bureaux, 29 Bertaufslotale und 17 Wert= stätten.

Eine Beteiligung am Seva 6 = Er = trag ift der Stadt Bern für ihre Ber= tehrsintereffen statt einer Verkehrslotterie, die nicht gestattet wurde, in Aussicht ge= ftellt morden.

Bas der Schneefall in Bern foftet, fagen folgende Zahlen: Die Wegräumung des Schnees von Mitte Dezember bis Ende des Jahres kostete rund 112,000 Fr. Die Fuhrungen machten 26,200 Fr. aus; für Arbeitslöhne murden 85,300 Fr. bezahlt, welche Beträge in der erstgenannten Sum= me inbegriffen find. Dazu famen kleinere Auslagen für Sand usw. Bei den großen Schneefällen und bei Bereifung der Stra-Ben begann eine Equipe schon morgens 1 Uhr ihre Arbeit; eine weitere Equipe setzte um 4 Uhr mit der Arbeit ein. Für die Straßenreinigung wurden zahlreiche Arbeitslose eingestellt; sie fanden sich bereits von 4 Uhr morgens an bei den Arbeitsplägen ein.

Un der Universität Bern hat die Dottorpromotion an der philosophischen Fafultät I bestanden herr hans Sommer nor Sumismald.

Die Raferne Bern erfährt einen Egräumen. Unter Abzug einer Bundessub= vention hat der Kanton für die Rosten aufsufommen.

Das Schweizerische Schütenmuse = um wird als Anbau zum Hiftorischen Mufeum auf dem Rirchenfeld erfteben. Bläne stammen von Architett Bertallo.

Eine Flugtechnische Lehrwert= stätte und Segelflugschule erftebt auf tommendes Frühjahr auf dem Flugplat Belpmoos. Die Lehrwerkstätte wird bekannten Segelflieger Hermann Schreiber unterftellt, ebenso die Segelflugschule, die ständigen Charafter hat. Beide Betriebszweige unterstehen der Flugplat= genoffenschaft Bern.

Die Bau = Meffe in Bern ift nun= mehr von maßgebenden wirtschaftlichen Berbänden übernommen worden. Sie un= terhält eine Dauerausstellung von Bauftoffen, Baumaterialien und Baumethoden an der Gurtengasse. Dem Borstand ge-hören Bertreter der wirtschaftlichen Berbände an.

Vier Schwarzbrenner wurden abgefaßt in dem Augenblick, als fie in der Nägeligasse eine 25 Liter fassende Blech= fanne mit Branntwein aufladen wollten. Der Schnaps wurde in einer Geheims brennerei eines Außenquartiers hergestellt, deren geheim fabrizierte Apparate tags darauf beigebracht werden fonnten.

Ein Fußgänger ift auf dem Bubenberg= plat tötlich verunglückt. Es handelt

> Geisch id Stadt. Geisch ids Casino!

sich um den 1911 gebornen Magaziner Ernst Wyniger. Ueber den Hergang des Unglücks ist eine Untersuchung im Gange.

Notar haldimann ift in Bern eingeliefert worden. Nach abenteuerlichen Fahrten nach Südamerika reiste er nach Paris, wo er sich journalistisch betätigte. Er äußerte brieflich den Wunsch, wieder nach Bern zurückzukehren, doch nicht auf dem Wege der Auslieferung, worauf er fodann von zwei Freunden im Auto in Südfrankreich geholt murde.

Unser langjähriger verehrter Mitarbeiter Franz Leonhardt, dessen Verse und Brosa so viele unserer Leser erfreuten, ift im Alter von 68 Jahren gestorben. Eine Bürdigung feiner Arbeit folgt in einer späteren Nummer.

### Historischer Verein

An der letten Situng des Historischen Bereins sprach Herr Dr. C. Baschlin über innern Die Reformation i m Oberland. Der Inhalt glich in großen Zügen demjenigen eines Bortrages, der bei Anlag des firchlichen Bezirksfestes der Alemter Oberhasli und Interlaten am 17. Oftober 1926 in der Kirche zu Brienz gehalten worden ift. Der Referent schöpfte damals aus dem neu erschienenen Wert "Akten zur Reformation", das leider ein unvollkommenes Register aufweist. Er hat feither die Chroniknotizen erganzt und be= sonders von Brienz eine genaue Darftel= lung der Berhältniffe vor, mährend und unmittelbar nach der Reformation gezeich= net. Da Brienz firchlich zu Engelberg ge= hörte, so ist begreiflich, daß der Pfarrer Mary und das Volt mit den firchlichen Neuerungen nicht einverstanden waren. Ebenso wollten die Hasler, die täglich mit Unterwaldnern, Urnern und Wallifern zusammenkamen, die althergebrachten Rul= tus=Gebräuche nicht abschaffen. Um Brien= zersee, in Lauterbrunnen, in Grindelwald und besonders auf dem Bodeli midersette man sich dem Uebergang des Klosters Interlaten an den Staat Bern, der die vielen Einkünfte nicht fahren lassen konnte. Die Gotteshausleute überfielen das Kloster und jagten den Bogt und den Predikanten von dannen. Bald gelang es den bernischen Ge= fandten, die "uffrüerigen Buren" umzu-ftimmen. Doch traute die Regierung dem Frieden nicht recht und ließ die Weißenau und den Weg nach "Sant Batten", wo die Wallfahrtskapelle bereits geschlossen war, bewachen. Im Herbst entstand im Bödeli ein neuer Aufruhr, dem sich die Hasler, Frutiger und katholisch gebliebenen Simmentaler anschlossen. Die Unterwaldner, aufgemuntert von Abegglen in Brienz und angeführt von einem Sohn des Niklaus von der Flüe, tamen 800 Mann ftart an den Brienzersee. Als aber Niklaus Manuel mit einem bernischen Seere anrückte, fto= ben die guten Ländler davon. Die "Goz-husleüte" mußten sich am 4. November 1528 auf der Höhematte ergeben, die Ban-ner abliefern und den Bernern Treue schwören. Drei Rädelsführer tamen aufs Schaffot und später auch noch Bartlome Trachsel. So führten die gnädigen herren mit ftarter Sand die Reformation, mit der fie sich lange nach dem Grundsat "Rume nid gsprängt" beschäftigt hatten, durch. Der Bortragende wußte auch vieles einzustechten, das nicht in den Urkunden steht, so die Opposition gegen die Predikanten, besonders durch die Täuser, die Briefterehe, das Studium der Bibel, und die innere Resformation. So entstand vor unserem geistigen Auge ein abgerundetes Ganzes über all das Geschehen im engern Oberland während dem Jahre 1528.

## Zwei Präsidenten

Reminiszenz aus der guten alten Zeit. Als Schultheiß Niklaus Friedrich von Mülenen Präfident der Verwaltungskammer des Oberlandes geworden war und meist in der Bächimatt wohnte, diente bei ihm als Kammerdiener Abraham Kernen aus Keutigen. Dieser versah nach dem Uebergang gleichzeitig das Amt eines Präsidenten der Munizipalität Keutigen und erteilte seine Audienzen im Hause des Brotgebers. Mitunter, wenn schlechthin nach dem Bräsidenten gefragt wurde, mußte dann zuerst erörtert werden, ob es dem Herrn oder dem Kammerdiener gelte. (Schultheiß von Mülenen erwarb die Bächimatt 1797 und versaufte sie 1822 dem Fürsprecher Kuhn. 1805 erwarb er die nahe gelegene Charteuse, sieß das hohe Kaus umbauen und verlegte 1819 seinen Sitz dorthin.)

## + Hans Schoenauer

gew. Coiffeurmeister in Bern

Am 26. Dezember starb an einem Herzschlag, der ihn beim Scheine des Weihnachtsbaumes überraschte, Herr Hans Schoenauer, Inhaber des Coiffeurgeschäftes Marktgasse 55. Geboren 1874 als ältester Sohn des J. J. Schoenauer, Kassiers am alten Stadttheater,



† Hans Schoenauer

wuchs er mit sieben Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach der Lehrzeit in Bern arbeitete er im Welschland und in Frankreich; dann, nach Bern zurückgekehrt, im Geschäft Wildbolz. Bald begann er die Führung eines eigenen kleinen Geschäftes an der Waaghausgasse.

Seine erste Ehe mit Frl. Anna Müller, Armen und I die ihm früh durch den Tod entrissen ward, seine Dienst blieb kinderlos. In zweiter Ehe mit Frl. Lina zu schätzen.

Moser wuchsen ihm ein Sohn und eine Tochter heran. An seiner Gattin hatte er eine starke Stütze, als er 1905 sein Geschäft an die Marktgasse 55 verlegte. Mit vereinten Kräften brachte das Ehepaar während der 30 Jahre seines Bestehens das Geschäft zu schöner Blüte.

Der Musik und der edlen Sangeskunst zugetan, wurde Schoenauer bald Mitglied des Berner Männerchores. Er war zuletzt dessen Veteran und Ehrensänger. In verschiedenen Verbänden seines Berufes war er ein geschätztes Mitglied. Der Internationalen Gesellschaft der Damenfriseure gehörte er als Vorstandsmitglied an. Den Grenzbesetzungsdienst machte er 1914/15 als Wachtmeister mit.

# + Johann Bichsel

gew. Lehrer in Bern

Der kürzlich in Bern verstorbene Herr J. Bichsel, gew. Lehrer an der Lorraineschule, hat von seinen 78 Lebensjahren  $51^{1/2}$  Jahre dem bernischen Schuldienste gewidmet. Sein



† Johann Bichsel

Geburtshaus war das Bahnwärterhäuschen unterhalb Schönbühl. Frühe starb ihm der Vater, und die Erziehungsanstalt Grube bei Bern wurde sein Heim. Er bewahrte der Anstalt zeitlebens ein dankbares Andenken. Im Muristaldenseminar holte er sich seine Ausbildung und wirkte dann als Lehrer erst in Iffwil, dann in Muntelier bei Murten. Von hier aus begann er das Sekundarlehrer-Studium, wurde dann aber noch vor dessen Beendigung an die Lorraineschule gewählt, wo er während 37 Jahren treue Dienste leistete. Er galt als gewissenhafter Lehrer und vorzüglicher Erzieher. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Knaben-Handfertigkeitsunterricht, um dessen Einführung und Vervollkommnung er sich mit Energie und Begeisterung mühte. Er selber war ein gewandter Holzschnitzler. Er verbrachte bis ins hohe Alter hinein unzählige seiner freien Stunden an der Schnitzbank.

Ein starkes soziales Fühlen zog ihn zu den Armen und Bedrängten. Seine Kollegen wussten seine Dienstfertigkeit und Zuvorkommenheit zu schätzen

# + Adolf Radelfinger

Uhrenmacher, Büren a/A.

Am 9. Dezember 1937 verstarb im Loryspital zu Bern, wo er sich nur einige Tage zur Pflege aufhielt, Adolf Radelfinger, von Wileroltigen, gewesener Uhrenmacher in Büren a/A.

Am 9. August 1857 zu Dachsfelden geboren, wuchs der Knabe in bescheidenen Verhältnissen auf, genoss eine ebenso einfache,



† Adolf Radelfinger

doch reife Schulbildung und erlernte später den Uhrenmacherberuf, den er zeitlebens ernst genommen und der ihm ans Herz gewachsen war. Als junger, tüchtiger Arbeiter versah er in verschiedenen Uhrenindustriegegenden des Bernbietes und Jura ordentliche Stellen und erwarb sich infolge seines Strebens, seiner Pünktlichkeit und treuer Pflichterfüllung das Ansehen seiner Vorgesetzten und Meister, so dass er als besonders Fachtüchtiger stets erste Stellen bekleiden konnte.

Im Jahre 1880 verheiratete er sich mit Fräulein A. Trösch, welche ihm eine gute, treue Gattin war. 6 Kinder entsprossen dieser Ehe. 1920 ging ihm seine Lebensgefährtin im Tode voran, nachdem die Kinder fast alle einen eigenen Herd gegründet hatten. Ueber 50 Jahre arbeitete der Verstorbene in der gleichen Uhrenfabrik in Büren als Vorarbeiter, von allen geachtet und beliebt. Unglücklicherweise wurde das Unternehmen daselbst 1930 von finanzieller Krise betroffen, machte Konkurs, worauf er sich pensionslos in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, ohne aber sein Leben mit der Einsamkeit zu vertauschen; er blieb eine täglich gesehene, vertraute Bürenergestalt. Sein schlichtes Auftreten in der Gemeinde Büren a/A., welcher er in verschiedenen Aemtern jahrelang treu gedient hatte, machte ihn zum geachteten Bürger der Stadt.

Ohne jegliches Gebrechen oder vorherige Krankheit, erlag der nimmermüde, stets frohgemute und rüstige Mann 81 jährig an einer plötzlichen Herzschwäche, die niemand voraus ahnte. Unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung von Büren a/A. erfolgte ein ehrenvolles letztes Geleite zur Abdankung in der Kirche und zur feierlichen Bestattung.

Ehre seinem Andenken und Friede seiner Erde! -lf-

Bon der Klapperichlange belauert . . .

Einer der bekanntesten Jäger Ranadas ist der alte Riplen, der immer in irgendseinem Erdteil auf Abenteuer ausgeht. Man weiß, daß er schon viele Gefahren bestand, aber kein Erlebnis hat einen so tiefen Ein= druck auf den alten Fahrtengänger gemacht wie die Begegnung mit einer großen Klap-perschlange in den Wäldern Kanadas. Vor wenigen Tagen kehrte Ripley aus der kanadischen Einsamkeit zurück und schrieb dieses grauenhafte Erlebnis auf:

Der Jäger hatte unter einem großen Baum sein Lager aufgeschlagen und war eingeschlasen. Plöslich machte er durch ein unbeimliches Gesühl auf. Er merkte, daß eine außergewöhnlich große Klappersicklange über seine Brust hinwegglitt. Das Tier hatte eine Länge von etwa zwei Mes tern und die Dice eines fräftigen Unter-

Todesgefahr er schwebte und verhielt sich so still, wie er irgend konnte. Sogar den Atem hielt er an — er lag da wie tot. Und doch hatte die Klapperschlange gemerkt, daß fie nicht über einen toten Baumstamm hinwegtroch, sondern daß fie etwas Leben= des vor und unter sich hatte. Sie kroch nicht weiter, sondern züngelte dicht vor Riplens Gesicht und starrte ihn mit ihren kleinen, stechenden Augen an.

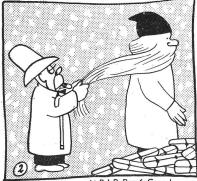
Unverwandt beobachtete die Schlange den Menschen - bereit, bei der gering= ften Bewegung zum Angriff überzugehen. Minutenlang lagen sich Mensch und Tier Auge in Auge gegenüber, diese Minuten dehnten sich für Riplen zur Ewigkeit. Schließlich schien sich die Schlange überzeugt zu haben, daß ihr feine Gefahr drohe und fie froch über den Jäger hinmeg

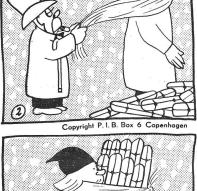
armes. Riplen erfaste sofort, in welcher und verschwand. Vier Minuten lang hatte Riplen dem Tod ins Auge gesehen . . .

> Fabelhafter Orientierungsfinn eines Jagdhundes.

Berkaufte da vergangenen Sommer ein Jäger des St. Immertales seinen Jagd-hund an einen Kollegen in Trubschachen. Dem Tiere gefiel es aber nicht im Em= mental. Er machte sich auf und davon und langte am zweiten Morgen nach der Flucht wieder bei seinem frühern Meister im Jura an. Obschon der Transport ins Emmental per Bahn ftattgefunden hatte und es ausgeschlossen ift, daß der hund auf der Herreise die Route für die Beimkehr tennenlernte, fand er sich dennoch zurecht und war in 36 Stunden wieder in seiner 110 Rilometer entfernten alten Beimat.









"Sie haben mir doch in der vorigen Woche ein Pflaster gegen den Rheumatismus verkauft.

"Jawohl. Hat es denn nicht geholfen?" Doch, das schon, aber jest hätte ich gern ein Mittel, um das Pflafter megzubringen!

Ein Chepaar hatte sich gezankt. Er war offenssichtlich bemüht, den Streit wieder beizulegen. "Eben lese ich in der Zeitung, daß die Kleider diesen Winter länger getragen werden", wollte er zie harmlafer Adversch karinnen. ein harmloses Gespräch beginnen.

"So?" ging sie in die Luft, "länger, als ich meine ohnehin schon tragen muß?"

"Ich möchte den Chef sprechen." — "Der ist nicht da!" — "Aber ich habe ihn doch durch's Fenster gesehen!" — "Ja, aber er hat Sie zuerst gesehen!"

Abamson hat einen guten Einfall.

Sie: "Ich möchte wissen, was eigentlich Eva gesagt hat, als sie das Paradies verlassen mußte." — Er: "Was wird sie getan haben, was Jede tut, wenn sie eine Reise antritt, gejammert wird fie haben, daß fie nichts anzugiehen hat!

"Du Mueti, hüt isch der Läbertran nit so schlächt gsi wie sünsch." — "Gsesch Buebli, wie me sech dra gwöhnt... hesch e ganze Löffel voll gno?" — "Es isch grad e kei Löffel da gsi, da ha ni du ne Gable gno."

"Was machen Sie denn den ganzen Tag, Sie geben nie ins Geschäft?", fragte Baumann seinen Nachbarn. — "Nein, ich schreibe einen Roman", war die Antwort. — "Einen Roman schreiben Sie... das begreife ich nicht, einen Roman kann man doch in jeder Buchhandlung für 3—4 Franken kaufen!"

Mutter: "Ein Belo können wir dir nicht kaufen, Frit, das erlauben unsere Mittel nicht." — Sohn: "Ach was, Mama, ich habe mich doch im Auskunstsbureau über euch erkundigt."



Wenn Sie etwas zum chemisch Reinigen oder Färben haben, so denken Sie bitte an die bewährte Berner Firma, die in kurzer Zeit zuverlässig liefert und Rabattmarken gibt.

Färberei und chemische Waschanstalt Bern,

Tscharnerstrasse 39 — Telephon 23.868